Euro, Euro über alles

Autor(en): **Nenning, Günther / Anna [Hartmann, Anna Regula]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Euro, Euro über alles

VON GÜNTHER NENNING

Den Österreichern bleibt bekanntlich nix erspart. So wurde uns, und das ist noch ein kleineres Übel, unsere Hymne gestohlen, die wunderschöne von Joseph Haydn, die ursprüngliche *Kaiserhymne* «Gott erhalte…» Hat er nicht. Kaiser weg, Hitler kam, Hitler weg, bald auch Österreich weg. Neuer Anschluss, total, integral, fatal. An *Neugrossdeutschland*. Abkürzung für Neugrossdeutschland: EU.

Aber wir Österreicher motzen immer. Motzen erhält uns frisch und g'sund. Die Deutschen, weit entfernt mit uns verwandt zu sein (das Österreichische ist ein böhmisch-ungarisch-slowenisch-galizischer Dialekt) – die uns unverwandten Deutschen also haben mit ihrem Hymnen-Diebstahl aber auch kein Glück gehabt. Aus unserem melodischen «Gott erhalte» wurde bei ihnen ein weltkriegerisches «Deutschland, Deutschland über alles». Das hat ihnen nur Unglück gebracht. Jetzt sind sie lebensklug geworden, fast wie wir Österreicher, jetzt spielen sie Anschluss an Europa. Brav, brav.

Ich schliesse die Augen, lehne mich zurück in gelassener Haltung, der Österreicher ist *Austro-Buddhist*, und höre die Englein singen, die *neugrossdeutschen* Englein. Sie singen den neuesten Text zu unserer alten Melodie, sie singen: «Euro, Euro über alles».

Mit den Deutschen taten sich die Österreicher immer schon schwer, die Schweizer ja auch. Unerträglicher noch als die arroganten, zackigen Deutschen sind die neuen braven *Euro-Deutschen*. Solange sie arrogant waren, konnte man sich helfen, indem man sie unsympathisch fand. Aber jetzt, die korrekten, tadelsfreien? Müssen wir jetzt die Deutschen auch noch lieben? Das ist unerträglich. Wir müssen die Deutschen genau analysieren, vielleicht können wir sie doch noch irgendwie unsympathisch finden. Meine Arbeitshypothese ist: Die Deutschen sind gar nicht brav geworden, sie sind schlau geworden. Und die *teutonische Chuzpe* ist die schlimmste von allen *arischen Chuzpen*.

Hurra, gerettet, wir können die Deutschen weiterhin unleidlich finden. Fast tun sie mir schon leid (irgendwie mag ich sie ja, ihre Literatur, Kunst, Musik, Kultur, Sprache… aufhören, aufhören, sonst kommt noch auf, dass der Österreicher die Deutschen liebt. Bleib tief in der Brust vergraben, Österreichs alte Liebe zu Deutschland).

Weiter im Text. Immer fest drauf auf die Deutschen. Also ja, sie sind nicht brav geworden, sondern schlau. Sie singen lauthals «Euro, Euro über alles» und heimlich summen sie dabei «Deutschland, Deutschland über alles».

Unser Wiener Kolumnist ist musikalisch wie alle Österreicher. Seltsame Engel hört er seltsame Hymnen singen. Und er zieht daraus typisch österreichische Schlussfolgerungen.

Das ist die Lösung des Rätsels. Die Deutschen tun gar so super-europäisch, weil ihnen dies gar so super-nützlich ist. *Neugrossdeutschland* ist die Domina im *neugrosseuropäischen Freudenhaus*, je mehr dieses multinationale und multikulturelle Freudenhaus floriert, desto besser für die Deutschen.

Niemand kann ihnen Nationalismus vorwerfen oder anderen *Ismus*, der mit N- beginnt. Nein, die Deutschen sind keine *doofen ollen Nationalisten*. Der neue deutsche Nationalismus ist der *Europäismus*.

Schlau, diese Deutschen. Und *Helmut Kohl* ist der superaffengeilste History-Grapscher. Der Dicke hat die dicke Dame Weltgeschichte ja erst unlängst, sex Jahre ist's her, an der Stirnlocke gefasst. «Wiedervereinigung» nannte er's. Jetzt fasst er sie wieder an der Stirnlocke, «Währungsunion» ist diesmal das Stichwort. Auf 1989 folgt 1999, dann ist Kohl endgültig unter den Staatsmännern nicht nur der dickste, sondern der grösste.

P.S.

Ja, aber Deutschland erfüllt doch gar nicht die gestrengen Maastricht-Kriterien für die Währungsunion! – konstatieren Naivlinge wie der deutsche «Rat der Weisen» oder wie der heisst, lauter erstklassige Fachleute der Ökonomie und erstklassige Nichtfachleute der Politik. Haben die eine Ahnung. Kohl wird seinen Willen durchsetzen. Wird halt der Euro bissel weicher sein. Deutschland, Deutschland, über alles.